

## Newsletter 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem 1. Newsletter in diesem Jahr wollen wir Ihnen erneut einen Einblick in unsere Arbeit geben. Was bewegt derzeit die Beratungsprojekte im Beratungsnetzwerk, wie entwickelt sich das Landesprogramm in Hamburg weiter und womit zeigt sich das Bundesprogramm derzeit in der Öffentlichkeit? Was ist eigentlich eine Junge Islam Konferenz und wie kann eine App den Neuanfang in Hamburg erleichtern?

Wir wünschen viele Anregungen beim Lesen!

Ihr BNW-Team

### Inhalt

1. Weiterentwicklung des Landesprogrammes gegen Rechtsextremismus
2. Neues aus dem Bundesprogramm „Demokratie Leben“
3. BNW-Veranstaltungsreihe 2017
4. empower
5. Mobiles Beratungsteam
6. Kurswechsel
7. Die Junge Islam Konferenz Hamburg
8. Hello Hamburg – neue App

### 1. Weiterentwicklung des Landesprogrammes gegen Rechtsextremismus:

Die Maßnahmen des Ende 2013 verabschiedeten Landesprogrammes zur Förderung demokratischer Kultur, Vorbeugung und Bekämpfung von Rechtsextremismus „Hamburg – Stadt mit Courage“ sind weitgehend umgesetzt bzw. im Regelsystem verankert; außerdem wurden unter dem Dach des Landesprogrammes bedarfsgerecht weitere Projekte installiert. Am 10. Mai hat die Bürgerschaft nun ein Bürgerschaftliches Ersuchen verabschiedet, wonach die vielfältigen, im Landesprogramm umgesetzten Angebote noch bekannter gemacht und, wo erforderlich, weiterentwickelt werden sollen.

### 2. Neues aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ werden weitere Modellprojekte ins Leben gerufen. So wird es zukünftig Modellprojekte zu folgenden Themen geben: „Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft“ und „Förderung von Modellprojekten zur Stärkung des Engagements im Netz – gegen Hass im Netz“.

Aktuelle Informationen zum Bundesprogramm finden Sie hier: [www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de)

**Kampagne „Wer, wenn nicht wir“**

Bundesweit finden Sie derzeit bunte Plakate mit der Aufschrift: „Dieses Plakat kann seine Ansicht nicht ändern! – Aber du kannst es!“ sowie „Dieses Plakat hängt nur rum! – Aber du kannst mehr.“ Dieses und andere Plakate sind im Rahmen der Kampagne „Wer, wenn nicht wir“ entstanden. Die Aktion setzt auf eine breite Beteiligung der Zivilgesellschaft. Auf der Internetseite des Bundesprogramm „Demokratie Leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ finden sich hierzu verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten und Aufklärungsmaterial.

Die Informationen und Plakate zur Kampagne finden Sie hier: <https://kampagne.demokratie-leben.de/>

### 3. BNW-Veranstaltungsreihe 2017

Auch in diesem Jahr findet eine Veranstaltungsreihe des Beratungsnetzwerkes statt. Mit den verschiedenen Veranstaltungsformaten soll eine breite Zivilgesellschaft erreichen werden– aber auch weiterführendes Wissen für bereits geschultes Fachpublikum vermittelt werden.

Die Veranstaltungsreihe wird in diesem Jahr gerahmt durch die **Ausstellung „RECHTS- außen – MITTENDrin. Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“**. Die Ausstellung können Sie noch bis zum 14.07. in der Bücherhalle in Harburg kostenfrei besichtigen.

Ein besonderes Angebot zur Ausstellung ist eine Gesprächsrunde mit dem Mobilen Beratungsteam (MBT) in Anschluss an den selbstständigen Besuch der Ausstellung. Das MBT gibt in dem einstündigen Gespräch vertiefende Informationen zur Hamburger Situation und stellt die Beratungsmöglichkeiten für Ratsuchende, Betroffene sowie interessierte Multiplikator/-innen vor und bespricht die Fragen der Gruppe.

Anmeldungen hierfür können Sie sich unter [mbt@hamburg.arbeitundleben.de](mailto:mbt@hamburg.arbeitundleben.de) oder 040-284016-11. Die Ausstellung ist ohne Anmeldung während der Öffnungszeiten der Bücherhalle zu besuchen.

Das gesamte Angebot der Veranstaltungsreihe des Beratungsnetzwerkes finden Sie auf der Internetseite [www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus](http://www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus).

#### Was das BNW bewegte

Die Mitgliedsorganisation Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschis/-tinnen (VVN-BdA) feierte ihren 70. Geburtstag. Außerdem beteiligt sich die VVN-BdA an nachfolgend beschriebener Aktion

### **„Stammtischkämpfer/-innen-Ausbildung“**

Du willst auch Aufstehen gegen Rassismus? - Wir machen dich fit!

Du willst dich für eine pluralistische Gesellschaft einsetzen und Rassist/-innen in ihre Schranken weisen? Wie macht mensch das im Alltag? Wenn die Tante, der Kollege, die Mitreisende im Bus auf einmal vollkommen unerwartet rassistische Dinge sagt? Wie kannst Du reagieren? Wir machen Dich fit in unserem sechs-stündigen Workshop "Stammtischkämpfer/-innenausbildung".

Mit dem Angebot sollen Menschen stark werden und sich gegen Rassismus und Diskriminierung aussprechen. Damit alle an Stammtischen, Arbeitsplätzen oder beim nächsten Familiengrillen keinen rassistischen Unsinn anhören müssen. Nächste Termine: 23.07.2017 - 10.00 - 16.30 Uhr oder 20.08.2017 - 10.00 - 16.30 Uhr. Anmeldungen unter: [stka-agr@nadir.org](mailto:stka-agr@nadir.org)

### **4. Aus dem Projekt: empower**

Im vergangenen Jahr sind die Zahlen rechter, rassistischer und antisemitischer Angriffe in Hamburg weiter angestiegen.

### **Dimensionen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Hamburg**

Die Beratungsstelle empower – Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (Arbeit und Leben) verzeichnete

2016 massive Angriffe und Bedrohungen in öffentlichen Räumen, um Geflüchtetenunterkünften aber auch in öffentlichen Einrichtungen wie Schule und Nachbarschaften. Im Vergleich zu 2015, dem ersten Jahr der Implementierung der Beratungsstelle empower, haben sich die Vorfälle in Hamburg mehr als verdoppelt. Schwerpunkte der Beratungen von empower waren 2016 Gewalt gegen Geflüchtete, Angriffe im Kontext von antimuslimischen Rassismus, Gewalt in Schulen, Gewalt in und um Sportvereine, rechtes Stalking, vermehrt schwere Körperverletzungen, aber auch aus Sicht von Betroffenen erlebte (Re-)Viktimisierungen bei Kontakten mit staatlichen Institutionen, wie z.B. Polizei, Schule oder öffentlichen Rechtsberatungen.

Auch im ersten Quartal 2017 lässt sich eine hohe Steigerung des Gewaltpotenzials auch von Bürger/-innen aus der Mitte der Gesellschaft verzeichnen. Die Beratungsstelle empower registriert dabei weiterhin einen massiven Anstieg von Angriffen gegenüber Kindern und Jugendlichen sowie sozialdarwinistisch motivierter Vorfälle und Angriffe gegenüber obdachlosen Menschen. Betroffene berichten dabei von einer aggressiven gesellschaftlichen Gesamtstimmung und einem Anstieg der alltäglichen Gewalterfahrungen. Es wird deutlich, dass es einen verbesserten Schutz von Betroffenen vor Gewalt und Reviktimisierung braucht. Dabei wird aus Sicht von empower auch weiterhin ein konsequentes Vorgehen der Ermittlungsbehörden benötigt, welches deutlich macht, dass

kritische Konsequenzen aus dem NSU-Komplex gezogen werden.

Die Erfahrungen aus der Praxisarbeit bilden eine Grundlage für die Veranstaltungen von empower. So erfolgt eine Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Beratungsnetzwerkes zum Sprechen über Rassismus am 27.06.2017 in der Bücherhalle Harburg sowie ein zweitägiges Empowerment-Training zu Strategien gegen Rassismus im (Arbeits-)Alltag. Das Training wird am 16. und 17. Juni in Kooperation mit „Umdenken, Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.“ durchgeführt.

## 5. Aus dem Projekt Mobiles Beratungsteam

Allein im ersten Quartal 2017 wurden in Hamburg 48 Straf- und Gewalttaten mit rassistischem und/oder rechtsextremistischem Hintergrund verübt, in deren Zusammenhang die Polizei ermittelt. Die Zahl solcher Taten, die nicht angezeigt wurden, ist laut dem Mobilem Beratungsteam (MBT – Arbeit und Leben) weit höher einzuschätzen.

Das MBT beobachtet dabei Aktivitäten unterschiedlicher rechter Gruppierungen und Akteur/-innen. Die Auseinandersetzung um extrem rechte Aktivitäten in der Bundeswehr hat auch in Hamburg ihre Bezüge. Noch im März 2017 wurde ein Soldat, der rechtsextreme Musik besaß und Mitglied der Burschenschaft Germania in Hamburg war, aus der Bundeswehr entlassen. Auch sehr unterschiedlichen

Gruppierungen und Einzelpersonen, welche den Reichsbürger/-innen zugerechnet werden können, sind in Hamburg aktiv. Gerade weil ihre Ideen eher skurril wirken können, wird ihr Auftreten häufig verharmlost. Bei wöchentlichen „Mahnwachen für den Frieden“ treffen sich Verschwörungstheoretiker/-innen, um antimuslimische und antisemitische Reden mitten in der Stadt zu halten. Unter dem Dach der Hamburger Friedensbewegung versuchte die Partei „Deutsche Mitte“ antisemitische Haltungen auf dem Hamburger Ostermarsch zu verbreiten. Aufmerksame Demonstrant/-innen verhinderten dies. Erfolgreich anhaltendes zivilgesellschaftliches Engagement bildete sich auch gegen das Geschäft „Nordic Company“ in Barmbek, in dem hauptsächlich die bei Rechtsextremen beliebte Kleidungsmarke Thor Steinar verkauft wird. In diesen thematischen Kontexten berät das MBT Einzelpersonen und Gruppen.

Im Frühjahr gab das MBT den Monitor Nr. 7 heraus, der sich u.a. mit der Identitären Bewegung und der Fortbildung „Pädagogisches Handeln in der Einwanderungsgesellschaft“ beschäftigt. Für sehr unterschiedliche Zielgruppen hat das MBT zuletzt eine Reihe von Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Einen Schwerpunkt bilden dabei zwei Angebotsformate für Mitarbeiter/-innen von fördern & wohnen. Zur gerade laufenden Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin“ bietet das MBT begleitende Workshops für Schulklassen an.

Publikationen des MBT sind einzusehen unter [www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de](http://www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de).

## 6. Aus dem Projekt: Kurswechsel

Das Projekt Kurswechsel Ausstiegsarbeit Rechts (CJD Hamburg und Eutiin) greift aktuelle Themen auf, die neben der pädagogischen Fachöffentlichkeit auch für die Regelstrukturen mit denen das Projekt zusammenarbeitet von Interesse sind. Auch dieses Jahr konnte im Rahmen einer gemeinsamen Aktion des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus und der Landeskoordinierungsstelle (siehe Text zur Ausstellung) zwei Veranstaltungen realisieren werden.

Die erste Veranstaltung beschäftigte sich mit der Frage nach dem Einsatz von Aussteiger/-innen in der Bildungsarbeit. Der Einsatz von Aussteiger/-innen aus der (extrem) rechten Szene in pädagogischen Arbeitsfeldern wie Schule und Jugendarbeit scheint gängige Praxis zu sein. Professionelle Projekte in dem Feld werden häufig angefragt, ob sie nicht für die Rechtsextremismusprävention und die Arbeit mit rechts orientierten Jugendlichen Aussteiger/-innen vermitteln können. Grund solcher Anfragen ist meist die Annahme, dass – wenn die Arbeit erfolgreich sei – auch durch die Projekte „Bekehrte“ vorzuweisen sind, die dann „authentisch“ andere Jugendliche vor einem Einstieg oder Verbleib in der Szene warnen könnten. Grund genug, um sich intensiver mit dem Thema Einsatz von Ausgestiegenen in präventiv wirkenden, pädagogischen Arbeitsfeldern und der Frage nach der viel geforderten

Authentizität in Bildungszusammenhängen kritisch auseinanderzusetzen. Hierzu fand ein pädagogisches Fachgespräch mit einer Referentin des Projektes Miteinander e.V. Magdeburg, statt.

Die zweite Veranstaltung beschäftigte sich unter dem Motto „Die Quadratur des Kreises“ mit dem Themenfeld neurechter Gruppierungen als Adressat/-innen für die Soziale Arbeit und die politische Bildungsarbeit. Neurechte Gruppierungen – wie etwa die „Identitäre Bewegung“ – setzen auf jugendkulturelle Erscheinungs- und Mobilisierungsformen. Inhaltlich sind sie eindeutig extrem rechts, verschleiern aber bewusst ihre Ungleichwertigkeitsvorstellungen durch vermeintlich modernes Auftreten und den geschickten Einsatz von Multimedia. Wie oder ob es überhaupt möglich sein kann, mit Menschen pädagogisch zu arbeiten, die selber gar kein Interesse an einer Veränderung ihrer Person haben bzw. sich nicht durch pädagogische Angebote angesprochen fühlen, wurde diskutiert. Welche Zugänge sind denkbar? Wie können Menschen erreicht werden, die nicht in das klassische Bild des desintegrierten und gewalt-suchenden Neonazis passen, sondern sich selber als „Elite“ und „Speerspitze“ einer rechten Bewegung sehen? Dazu waren Johanna Sigl, Sozialwissenschaftlerin, und Andreas Speit, Journalist und Autor, eingeladen.

Beide Veranstaltungen, die im Juni stattfanden, waren gut besucht und die Themen wurden kontrovers diskutiert. Gerade bei der Veranstaltung zum Thema Ausgestiegene und Bildungs-

arbeit war es sehr erfreulich, dass viele Mitarbeitende aus den Regelstrukturen, die direkt mit der Frage konfrontiert sind, teilgenommen haben und Denkanstöße für ihre Praxis mitnehmen konnten.

In der zweiten Veranstaltung dominierte eher die theoretische Auseinandersetzung mit der Thematik, da es bisher (noch) keine praktischen Projekte und somit Erfahrungen zum Thema Distanzierung und neurechte Gruppierungen gibt.

Ein anderer Aspekt der beiden Veranstaltungen war die Wahl des Ortes – diese Male wurden bewusst Orte gewählt, an denen das Projekt Kurswechsel auch mit Lehraufträgen tätig ist. Die Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) und die evangelische Hochschule Rauhes Haus. Die Zusammenarbeit fand mit den Asten statt, die wiederum als ein Teil der Studierendenschaft aktiv mitwirken konnten. Diese Zusammenarbeit wird im Projekt als besonders wichtig beachtet, da diese dem Anspruch an Nachhaltigkeit in der politischen Bildungsarbeit unterstützt.

Auch zukünftig wird der Baustein der Bildungsarbeit das Konzept von Kurswechsel ergänzen und die Mitarbeiter/-innen des Projektes freuen sich auch in Zukunft mit Unterstützung des Beratungsnetzwerkes und der Landeskoordination solche Veranstaltungen umzusetzen zu können.

Der andere Baustein im Kurswechsel-Konzept, nämlich die Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit als individuelle Beratung und Unterstützung, ist nach wie vor davon geprägt, dass die wahrnehmbare gesamtgesellschaftliche Stimmung von Alltagsrassismus und Menschenfeindlichkeit geprägt ist, was die praktische Arbeit mit den Adressat/-innen stark erschwert. Aber auch bei dieser Entwicklung setzen die Projektmitarbeiter/-innen auf eine wachsende Zivilgesellschaft, die immer mehr, deutlicher und lauter gegen extrem Rechte aktiv wird.

### **7. Aus dem Projekt: Die Junge Islam Konferenz Hamburg**

Die Junge Islam Konferenz Hamburg (JIK) ist eine Dialogplattform für junge Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion. Ziel ist der Abbau von Islam- und Muslimfeindlichkeit in der Gesellschaft und die gerechte Gestaltung von Vielfalt in Hamburg. Neben der jährlich stattfindenden Konferenz besteht eine aktive Netzwerkarbeit über das gesamte Jahr hinweg.

#### **4 Tage, 40 Teilnehmende, 100 Meinungen**

Die JIK Hamburg findet einmal jährlich an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden statt. Insgesamt 40 Jugendliche können mitmachen. Die aktuelle schulische und berufliche Tätigkeit, die soziale, religiöse und/oder ethnische Herkunft der Jugendlichen sowie bestehende Vorkenntnisse sind für die Teilnahme am Projekt nicht entscheidend.

Die Konferenzformate teilen sich in ein Vorbereitungsseminar, das Planspiel und in das Dialogforum. Gestartet wird mit einem Vorbereitungswochenende: Referent/-innen geben Inputs und vermitteln Daten und Fakten über den Islam und Muslime in Deutschland/Hamburg und zum jeweiligen Schwerpunktthema. Diversity Trainings haben das Ziel, die eigene Rolle und das Handeln zu reflektieren und die Verteilung von Macht und Privilegien in der Gesellschaft kritisch zu hinterfragen. Beim Planspiel am zweiten Wochenende, schlüpfen die Teilnehmer/-innen in verschiedene Rollen aus derer sie zu einem kontroversen Thema diskutieren, mit dem Ziel des Perspektivwechsels. Am letzten Tag geht es ins Dialogforum. Hier werden alle Themen und Ergebnisse der Konferenz gebündelt, Empfehlungen abgeleitet und die weitere Zusammenarbeit geplant.

### Projektbasierte Netzwerkarbeit

Nach den zwei Projektwochenenden haben die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit (im Sinne des Empowerments) weiter im Netzwerk zu verbleiben. In diesem Netzwerk werden regelmäßig Fort- und Weiterbildungen angeboten und eigene Projekte werden in der Planung und Umsetzung unterstützt.

Im Frühjahr dieses Jahres wurden u.a. folgende Projekte und Veranstaltungen umgesetzt:

- **Poetisch-Politisch II:** hat das Ziel durch Workshops des kreativen Schreibens und einer öffentlichen

Darbietung der *Poetries* eine Form der politischen Teilhabe zu schaffen.

- **Hijobies:** ein Antidiskriminierungsprojekt für Frauen aufgrund ihrer sichtbaren oder zugeschriebenen Religiosität und/oder der ethnischen Herkunft. Ziel ist es, Frauen für Formen und Ebenen von Diskriminierung im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt zu sensibilisieren und gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln.
- **Feminismus ?!** - Im Gespräch mit Kübra Gümüşay

Die von den Teilnehmer/-innen selbst organisierte öffentliche Veranstaltung diskutierte folgende Fragen: Was ist Feminismus, wenn ja wie viele? Warum brauchen wir Feminismus? Wer ist „wir“? Was bedeutet intersektional? Welche Möglichkeiten bietet feministisches Denken und intersektionale Solidarität? Wer kann oder darf Feminist/-in sein?

- **JIK-forscht** ist ein Forschungsprojekt und verfolgt die Idee, individuelle Einstellungen von jungen Hamburger/-innen zum Oberthema Vielfalt zu erfassen. Das Forschungsdesign, die Erhebung und die Auswertung werden dabei von den JIK Teilnehmer/-innen selbst mit entwickelt und umgesetzt.

Ziel dieser Netzwerkarbeit ist es, (Erprobungs-)Räume für demokratisches Handeln zu schaffen. Dabei sollen primär *peer to peer* junge Menschen erreicht werden, aber auch die breite Mehrheitsgesellschaft

### 8. „Hello Hamburg“- App für Neu-Ankommende in der Stadt

Bis in einer neuen Umgebung heimatliche Gefühle aufkommen, vergeht oft viel Zeit. Die Anonymität der Großstadt und mangelnde deutsche Sprachkenntnisse erschweren die Situation. In öffentlichen Institutionen kann die Orientierung schneller gehen: Öffnungszeiten, Gebühren, Veranstaltungen, Anmeldung – Informationen, die jeder Bürger benötigt, sollten schnell und einfach zugänglich sein.

Grundvoraussetzung hierfür ist die Sprache. Hierzu bieten die Bücherhallen Hamburg, die Hamburger Volkshochschule und der Kita-Träger Elbkinder gemeinsam eine mobile Anwendung für Neu-Hamburger/-innen an, die in den App-Stores für Apple- und Android-Geräte kostenlos heruntergeladen werden kann: „Hello Hamburg – The Newcomer’s Handbook“ ermöglicht einen einfachen Zugang zu wichtigen öffentlichen Institutionen in fünf Sprachen (Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi und Russisch) und leistet damit eine praktische Starthilfe für einen selbstbestimmten Einstieg in die neue Heimat

#### **Herausgeber:**

Hamburger Landeskoordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechts-extremismus

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung,  
Neumühlen 16 - 20, 22763 Hamburg.

Kontakt: [bnw-hamburg@lawaetz.de](mailto:bnw-hamburg@lawaetz.de)  
[www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus](http://www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus)